

*Amandus Peters*

## Die Förderer der Bibliothek des Ratsgymnasiums Bielefeld e.V.



### Die Gründung des Vereins und ihre Vorgeschichte

Die Festschrift zum 425-jährigen Jubiläum des Ratsgymnasiums 1983 erwähnt den Verein noch nicht. Er ist erst drei Jahre später gegründet worden. Bei der vom Schulleiter Dr. Wilfried Hilker einberufenen Versammlung am 1. Oktober 1986 waren die 23 anwesenden Gründungsmitglieder mit dem vorgeschlagenen Namen des Vereins einverstanden, beschlossen nach Kenntnisnahme und kurzer Diskussion die schon vorbereitete Satzung, wählten den Vorstand sowie die Rechnungsprüfer und legten die Höhe des Mitgliedsbeitrages fest. Da es bereits seit 1924 die Vereinigung der Ehemaligen gab und seit 1950 den Verein Schullandheim Langeoog, wurde der Bibliotheksverein damit an unserer Schule die dritte „gemeinnützige Einrichtung“, wie er in den Bescheiden des Landgerichts genannt wird, bevor sich 1987 Eltern für einen weiteren Verein zur Förderung der vielfältigen Aufgaben des Ratsgymnasiums stark machten.<sup>1</sup>

Wenn man nach dem Anlass für die Gründung des Bibliotheksvereins zu diesem Zeitpunkt sucht, findet man in der Schule zunächst ein siebenseitiges Gutachten über unsere Bibliothek, das Prof. Dr. Paul Raabe, Direktor der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, im Mai 1984 erstellt hat.<sup>2</sup> Darin spricht er nach der Darstellung der vorhandenen Bestände und ihrer Bedeutung für die Forschung über notwendige Aufgaben zu ihrer Erschließung und Erhaltung. Es ist von einer Neukatalogisierung die Rede und von einer „Herrichtung der Bibliotheksräume“ durch Imprägnierung und Überstreichen der Holzregale: „So könnte die alte Bibliothek ein Schmuckstück in der Stadt Bielefeld werden.“ Er empfiehlt eine sorgsame Reinigung der alten Buchbestände und hält es für „wünschenswert, wenn auf Jahre hin nach und nach die wichtigsten Werke durch Fachleute restauriert würden“.

Durch die Presse erfuhr die Öffentlichkeit 1984, dass diese Expertise von unserem damaligen stellvertretenden Schulleiter StD Hans-Theo Schäpersmann, von dem Historiker und ehemaligen Ratsschüler Dr. Bernd Hey und von der Direktorin der Stadtbibliothek Dr. Annegret Glang-Süberkrüb angeregt wurde, dass der Landeskonservator in Münster die Bibliothek als „erhaltenswertes Denkmal“ eingestuft hatte und dass Ausschüsse der Stadt und die Verwaltung schon seit vier Jahren mit der Sache befasst waren.<sup>3</sup> Am 14. August 1985 „platzte Schulausschußmitglied Hans-Theo Schäpersmann der Kragen.“ Er wettete über „die teils lebensgefährlichen Zustände“ in der Bibliothek und beschwor ein „Einsturzrisiko“.<sup>4</sup> Ein Journalist der Neuen Westfälischen fühlte sich bei einem Besuch zunächst an eine Idylle in einem Gemälde von Spitzweg und an alte Klosterbibliotheken erinnert, stellte dann aber fest: „Die Idylle trägt. Unbarmherzig nagt der Zahn der Zeit am Bestand der Sammlung. Das Gebälk ist morsch, der Boden ist an einer Stelle bereits abgesunken. Provisorische Balken versperren den Weg zu den Regalen.“ Die Bezirksvertretung Mitte



**Der Bibliotheksraum während  
der Renovierungsarbeiten  
(Foto R. Köhne)**

fordere nach einer Besichtigung die Sicherung des Bestandes der Bücherei an ihrem historischen Standort.<sup>5</sup>

Im Winter 1986/87 erfolgte endlich die umfassende und kostenträchtige Renovierung des großen Raumes.<sup>6</sup> Bereits im März 1987 konnten sich die Mitglieder des Vereins vor den noch leeren Regalen einen Eindruck von der Veränderung verschaffen. „Nach und nach kehrten die Bücher in ihr altes Domizil zurück“.<sup>7</sup> Sie waren zwischenzeitlich mehrere Jahre ins Magazin der Stadtbibliothek ausgelagert worden, wo die Reinigung und bibliothekarische Erfassung des Bestandes erfolgte.<sup>8</sup> Erst im Februar 1991 lud der Schulleiter Dr. Hilker zu einer kleinen Feier und zur Besichtigung des renovierten Bibliotheksraumes ein, nachdem im November 1990 die letzten Bücher aus dem „Zwischenlager“ zurückgekommen waren. Der bereits erwähnte Hans-Theo Schäpersmann, der 1986 zu den Gründungsmitgliedern gehörte, hat leider, weil er schon 1987 gestorben ist, an der „Wiedereröffnung“<sup>9</sup> der Bibliothek, für deren Renovierung er sich so vehement eingesetzt hatte, nicht mehr teilnehmen können.

## Mitglieder – Versammlungen und Vereinsaufgaben

**Wegen der Renovierung** der Bibliothek trafen sich die Mitglieder des Vereins nicht nur zur Gründung 1986, sondern auch noch in den folgenden Jahren zunächst im Lehrerzimmer des Ratsgymnasiums, ehe der große Tisch in der Mitte der Bibliothek ab 1992 zum adäquaten Versammlungsort wurde. Es ist nicht verwunderlich, dass vorwiegend aktive und pensionierte Lehrer, ehemalige Ratschüler und Schülereltern den wiederholten

Aufrufen zur Mitgliedschaft gefolgt sind, aber auch erfreulich, dass inzwischen einige Vertreter der Universität zu den Förderern gehören. Mehrere Abmeldungen in den letzten Jahren sind glücklicherweise durch sieben neue Mitglieder ausgeglichen worden.

Wie auch bei anderen derartigen Vereinen üblich, kommen zu der jährlichen Veranstaltung mit den bekannten Regularien (Wahlen, Jahresberichte, Informationen, Vorschläge, Pläne, Beschlüsse) nie alle der augenblicklich (2007) 31 Mitglieder. Das ist nicht unbedingt mangelndes Interesse, sondern oft durch vielseitige andere Verpflichtungen zu erklären oder auch durch den inzwischen verlegten Wohnsitz, fern von Bielefeld. Weil der amtierende Schulleiter immer als Mitglied an der Jahressitzung teilnimmt, ist eine aktuelle Information über erfolgte und geplante Maßnahmen und Aktionen für die Bibliothek gewährleistet. So konnte OstD Hans-Joachim Nolting 2006 zum Beispiel von der Erneuerung der Anlage für die Regulierung der Luftfeuchtigkeit im Raum berichten und auch mitteilen, dass für den dann 2007 im ZDF gezeigten Spielfilm „Mein alter Freund Fritz“ eine kurze Szene in der Bibliothek aufgenommen und für die Nutzung dieses Drehortes eine größere Spende auf das Vereinskonto überwiesen worden sei.

Vorsitzende des Bibliotheksvereins waren in den vergangenen 22 Jahren die Schülerväter Richard Dohse (ab 1986) und Joachim Granier (ab 1989) sowie die ehemalige Schulleiterin Dr. Jutta Stehling-Schröer (ab 2000). Im Jahre 2004 wurde dann der 2001 in den Ruhestand verabschiedete Studiendirektor Amandus Peters, Gründungsmitglied 1986, zum Vorsitzenden gewählt. Die Hauptarbeit lag bisher bei Dr. Hilker, dem Initiator der Gründung. Er blieb nicht nur bis zum Ende seiner schulischen Dienstzeit 1997, sondern auch weiterhin, neben Frau Maja Oetker, einer der stellvertretenden Vorsitzenden, führte mehrfach bei den jährlichen Mitgliedsversammlungen das Protokoll und ist der für die Kassenführung zuständige Schatzmeister.

Der anfängliche Jahresbeitrag der Mitglieder von 40 DM wurde ab 2005 auf 25 € erhöht. Die erbetene Teilnahme am Lastschriftverfahren hatte schon 2000 zur Vereinfachung der damit verbundenen Arbeit geführt. Spenden – sie machen den Großteil der Einnahmen des Vereins aus – waren anfangs in einem sog. „Spendendurchlaufverfahren“ auf ein Konto der Stadtkasse eingezahlt worden. Nach einer Änderung des Spendenrechts 2000 kann Dr. Hilker nun selbst für die Beiträge der Mitglieder wie für die unmittelbar auf dem vereinseigenen Konto eingegangenen Zuwendungen Bestätigungsgformulare ausfüllen.

Bei den Ehemaligentreffen der Schule im Herbst und wenn das Ratsgymnasium am „Tag des offenen Denkmals“ auf der offiziellen Programmliste stand, wurden bisher immer wieder mit sachkundigen Lehrern (Roland Köhne, Dr. Peter Schau und Thomas Schulte, alle drei inzwischen nicht mehr im Schuldienst, sowie Dr. Johannes Altenberend) Führungen angeboten. Aber auch zu anderer Zeit konnten sich interessierte Gruppen einen Eindruck von „dieser Schatzkammer“<sup>10</sup> unserer Schule verschaffen. Dass dabei gelegentlich eine namhafte Spende für den Verein abfiel oder eine Beitrittsklärung ausgefüllt wurde,<sup>11</sup> freute nicht nur unseren Schatzmeister.

Um die Kassenprüfung des Vereins haben sich über all die Jahre hin die ehemaligen Ratsschüler Rechtsanwalt Martin Maschke und Bankdirektor i. R. Erhard Kiezewski verdient gemacht, und für die Anerkennung und Bestätigung der Gemeinnützigkeit bei Gericht und Finanzamt sind im Mitgliederkreis außer Dr. Hilker auch die Rechtsanwälte und Notare Martin Maschke, Klaus Heise und Dr. Alfred Stohlmann tätig geworden.



**Kreuzigungsszene aus einem restaurierten Missale von 1486, kolorierter Holzschnitt (Foto U. Pütz)**

## Der Vereinszweck und seine Umsetzung

Wenn hier vom Geld und vom Gemeinnutz die Rede ist, wird damit auch die Gründungsursache angesprochen. Den im § 2 der Satzung pauschal genannten Vereinszweck „die Förderung der Bibliothek des Ratsgymnasiums Bielefeld“ hat der Schulleiter Dr. Hilker am 2. Oktober 1986, am Tage nach der Gründung, in einem Schreiben an die Ehemaligen präzisiert: „Zum Ziel der Bibliotheksförderung haben Gründungsmitglieder und Vorstand des Vereins finanzielle Mithilfe bei der Restaurierung der wertvollen Buchbestände erklärt.“ Er spricht davon, dass diese „wichtige Aufgabe ... auf Langfristigkeit angelegt“ sei, und hofft, „daß es mit Hilfe vieler Förderer gelingt, den lange nicht anerkannten, aber wertvollen Bestand von Büchern und Handschriften zu erhalten.“<sup>12</sup> 1984 hatte Prof. Raabe ja in seinem oben erwähnten Gutachten die Restaurierung der „wichtigsten Werke durch Fachleute“ angemahnt, und 1985 waren im Westfalenblatt die Äußerungen des damaligen Ratsbibliothekars Roland Köhne zu deren Notwendigkeit und deren Kostspieligkeit zitiert worden.<sup>13</sup> Wenn er bei der Feier zur Wiedereröffnung am 9. Februar 1991 gesagt haben soll, dass das Restaurierungsprogramm wohl bis zum Jahre 2000 dauere,<sup>14</sup> dann vergleiche man damit den Schluss des Briefes, den Dr. Hilker im Oktober 1992 an die Mitglieder geschrie-

ben hat: „Wie Sie wissen, ist unser Vorhaben, Bücher zu restaurieren, ein Jahrhundertwerk. Jeder Beitrag dazu ist hochwillkommen.“

Bisher sind vorzugsweise mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln<sup>15</sup> restauriert worden. Das Alter, der Erhaltungszustand und der Seltenheitswert spielen als Kriterien bei der Auswahl die wichtigste Rolle. OStR Thomas Schulte, langjähriger Betreuer der Bibliothek,<sup>16</sup> ist Mitglied des Vereins seit seiner Gründung und konnte deshalb in den Versammlungen jeweils unmittelbar zur Notwendigkeit von weiteren Restaurierungen befragt werden, über seine regelmäßigen Kontakte mit dem von uns beauftragten Restaurator Lomp in Schlitz bei Fulda berichten und den Anwesenden die

**Bücher vor der Restaurierung (Foto U. Pütz)**



in der Zwischenzeit restaurierten Exemplare präsentieren. Für die Mitglieder bestand auch die Möglichkeit, sich von Herrn Lomp selbst an einem Wochenende durch seine weitläufige Werkstatt führen und sich die vielfältigen und zum Teil recht aufwändigen Arbeitsschritte erklären zu lassen.

Wenn zum Beispiel nach Monaten aus Schlitz eine lateinische Bibel, ein Wiegen- druck aus der Zeit vor 1500, zurückkommt mit dem beigefügten ausführlichen Restau- rationsbericht, wundert man sich nicht, dass sich die Kosten für Gesamtarbeitszeit, Material und Steuer auf über 1.000 € addiert haben. Das Buch steckt in einem neuen Schutzschuber. Die Holzdeckel des Einbands sind vorn und hinten in Angleichung an die Reste vorher mit Leder bezogen worden und haben zwei neue, extra angefer- tigte Schließenpaare erhalten. Das Vorsatzblatt ist erneuert und ebenso der Rücken, die Bünde und die Heftung. Im Innern hat der Buchblock mit den einzelnen Seiten eine gründliche und zugleich vorsichtige Säuberung erfahren, trocken mit Radiermehl und Skalpell (sic!) und teilweise nass mit Wasser. Dabei mussten die farbigen Initia- len abgedeckt werden. Dann liest man in der Begründung der Rechnung auch noch von Neutralisieren, Nachleimen, Ausbessern und Glätten und von verwendeten Mate- rialien und Substanzen.

Es ist üblich, dass mit dem restaurierten Buch auch die sog. Makulatur zurück- gegeben wird. Das sind Pergament- bzw. Papierteile, manchmal Schnipsel, manchmal ganze Blätter, die von den Buchbindern des Mittelalters zur Verstärkung der Einbände benutzt wurden. Diese Text- und Illustrationsreste stammen aus damals nicht mehr benötigten Handschriften oder Druckwerken und können uns heute zusätzliche Hin- weise auf die Herkunft und die Entstehungszeit der Einbände sowie auf bisher unbe- kannte Schriften und Dokumente liefern.

Insgesamt sind seit der Gründung des Vereins in rund 20 Jahren für die Restaurie- rung von Handschriften und Inkunabeln, aber auch von späteren Drucken rund 26.000 € ausgegeben worden. Nur in den ersten drei Jahren beteiligten sich die Stadt Biele- feld und die Staatliche Büchereistelle Detmold mit einem Zuschuss an diesen Kosten. Die vom Verein aufgebrachte Summe konnte, wenn man dabei auch noch an die (rela- tiv geringen) Verwaltungskosten für Korrespondenz und Kontoführung denkt, nicht ein- mal zur Hälfte aus den moderaten Mitgliedsbeiträgen aufgebracht werden. Spenden aus dem Mitgliederkreis und von außerhalb waren zusätzlich nötig. Verständlich daher, dass bei den Zusammenkünften oft genug überlegt worden ist, wie man sich Quellen für Spenden erschließen kann, von Privatpersonen oder von Stiftungen. In diesem Zusam- menhang wurde immer wieder darüber diskutiert, wie die Ratsbibliothek, ohne sie zu gefährden, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden könne. Da war von einer Broschüre und einem Faltblatt, von Postkarten und Postern die Rede.

Diesem Zweck diente auch die vierwöchige Ausstellung „Bibliophile Kostbar- keiten des Ratsgymnasiums Bielefeld“, die Anfang 1993 vom Bibliotheksförderverein in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Bielefeld in der City-Geschäftsstelle an der Stre- semannstraße ausgerichtet wurde. In Vitrinen und an Stellwänden konnten sich Kun- den und interessierte Besucher, die durch die Zeitungen darauf aufmerksam gemacht worden waren, ausgewählte Exemplare von Handschriften, Inkunabeln und von Exem- plaren der Loebellschen Bibliothek – aufgeschlagene Exponate oder großformatige Foto- grafien – betrachten. Ein illustriertes Faltblatt, das in einem kurzen Abriss über die Geschichte der Bibliothek und die Arbeit des Vereins informierte, warb am Ende auch um die Unterstützung durch Mitgliedschaft oder Spenden.

**Makulatur (aus einer Hand- schrift, um 1300) zur Verstär- kung eines Buchrückens (Foto U. Pütz)**



Zum Abschluss noch die Geschichte einer etwas ungewöhnlichen „finanziellen Mithilfe“ des Vereins. Darüber haben die Bielefelder Zeitungen 2004 berichtet.<sup>17</sup> Zwei 17,5 mal 13,5 Zentimeter kleine Inkunabeln mit 24 bzw. 64 Seiten, die wohl im 19. Jahrhundert aus dem aufgelösten Bielefelder Franziskanerkloster in die Gymnasialbibliothek gelangten, waren „irgendwann“ verschwunden und 2004 plötzlich, fern von hier, in einem Auktionskatalog wieder aufgetaucht. Dank eines Hinweises von der Staatsbibliothek Berlin, wo man sich über den „Verkauf“ der Büchlein durch die Bielefelder Bibliothek gewundert hatte, konnte der Sache nachgegangen werden. Die beiden „Schätzchen“ waren zwar inzwischen von einem Pariser Antiquar ersteigert worden. Es gelang aber OstD Nolting, OstR Dr. Altenberend und Rechtsanwalt Diekmeyer, Ehemaliger und Schülervater, die Rückgabe an das Auktionshaus zu erwirken und mit diesem gegen einen „Finderlohn“ von 1.160 € die Rückgabe an unsere Bibliothek zu vereinbaren. Der Rest war dann Sache des Vereins, der nach einem erfolgreichen Spendenaufruf aus diesem Anlass die Summe zur Verfügung stellen konnte.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Förderer in Zukunft weiter zur Hauptsache auf die Erhaltung und Restaurierung in der Bibliothek vorhandener Handschriften, Bücher und Karten konzentrieren können. Ein „Jahrhundertwerk“!

- 1 Paul Uthoff, Die Vereinigung der Ehemaligen, in: Festschrift zum 400-jährigen Jubiläum des Staatlich-Städtischen Gymnasiums zu Bielefeld, Bielefeld 1958, S. 108–111, hier S. 108. – Amandus Peters, Daten, Fakten und Personen, in: 50 Jahre Fahrten und Erlebnisse. Schullandheim Langoog 1950–2000, S. 19–23, hier S. 19. – Renate Kramer, Förderverein Ratsgymnasium zu Bielefeld e. V. – Warum? In: Mitteilungen der Vereinigung der Ehemaligen des Ratsgymnasiums zu Bielefeld [im Folgenden MVE], September 1988, S. 88.
- 2 Dieses Gutachten ist in den MVE, Oktober 1992, S. 26–30, abgedruckt. Vgl. dazu auch den ausführlichen Beitrag von Roland Köhne und Johannes Altenberend in dieser Festschrift.
- 3 Westfalen-Blatt, 29.6.1984, mit der Schlagzeile „Rettung für kostbare Bücher“; Bielefelder Spiegel Nr. 15, August 1984, S. 6, mit der Titelseite: „Ein Schatz wird gehoben“.
- 4 Westfalen-Blatt, 15.8.1985.
- 5 Wohl auch von 1985, aber vom Verfasser nicht mit Datum versehen.
- 6 Vgl. zu den Veränderungen im Einzelnen den Bericht von Roland Köhne, „Alte Bibliothek in neuem Glanz“, in: MVE, September 1987, S. 45 u. 47.
- 7 Aus einem Bericht der Neuen Westfälischen vom 9.2.1991: „Bibliothek erstrahlt in neuem Glanz“.
- 8 Mit der Schlagzeile „Kein Geld für die Gelehrtenbibliothek“ weist die Neue Westfälische am 24.8.1989 auf die Verzögerung der Katalogisierung hin, weil zugesagte Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft nur bei einem entsprechenden Beitrag der Stadt für die Arbeit einer zweiten Bibliothekarin an dem Projekt weiterfließen.
- 9 Dazu gab Dr. Hilker für die Ehemaligen einen kurzen Bericht; MVE, Oktober 1991, S. 39.
- 10 Waltraut Sax-Demuth, „Ratsgymnasium als Keimzelle der Lesekultur“, Westfalen-Blatt Wochenend-Magazin, 6.11.1985.
- 11 Das kann vielleicht auch die Lektüre dieses Beitrags bewirken.
- 12 Als hellgrüne Beilage zu MVE, Oktober 1986.
- 13 Westfalen-Blatt (wie Anm. 10).
- 14 Westfalen-Blatt, 11.2.1991.
- 15 Das Wort geht auf lat. *incunabula*, *orum* n Windeln, Wickelbänder zurück und bezeichnete bei den Römern die Wiege, auch die früheste Kindheit. Die Inkunabeln (oder Wiegendrucke) sind also Frühwerke aus dem 15. Jahrhundert, als der Buchdruck nach Gutenberg gleichsam noch in den Windeln lag.
- 16 Zu den Aufgaben des „Bibliothekars“, der dafür eine geringfügige Stundenentlastung erhält, gehört auch die Bearbeitung von Anfragen im Zusammenhang mit der Fernleihe deutscher Bibliotheken. Vor 1800 erschienene Bücher oder solche, die stark beschädigt sind, werden nicht ausgeliehen, sondern können von den Interessenten nur hier vor Ort eingesehen werden.
- 17 Westfalen-Blatt und Neue Westfälische, 29.9.2004, mit einem Foto der Beteiligten in der Bibliothek. Die Überschriften im WB: „London, Paris, Ratsgymnasium – Glück und Diplomatie: Schule holt zwei seltene Bücher von 1485 heim“ und in der NW: „Bücher von 1485 auf Auktion aufgetaucht“.